# Thorner Zeitung.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 184. Freitag, den 10. August. 1877.

Laurentius. Sonnen-Aufg. 4 U. 32 M. Unterg. 7 U 37 M. Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 8 U. 4[illegible] M. Abds.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

10. August.

955. Schlacht auf dem Lechfelde bei Augsburg, in in welcher die Ungarn von Kaiser Otto I. total geschlagen werden.

1653. Seeschlacht bei Scheveningen, in welcher die englische Flotte unter Monk über die holländische unter Tromp siegt. Tromp fällt.

1744. Friedrich der Grosse beginnt den zweiten schlesischen Krieg. Einmarsch in Böhmen.

1809. Stiftung der Universität in Berlin.

Zur Kriegslage.

Schon heute stellt sich heraus, daß die Russen noch lange nicht, wie türkische, österreichische und englische Nachrichten zu schildern sich bemühten, ihren Kampf als fast aussichtslos betrachten, vielmehr energische Anordnungen getroffen haben um die erlittenen Schlappen bald wett zu machen. Großfürst Nikolaus hat seine concentrische Stellung um Biela mit dem verstärkten vorgeschobenen Posten von Tirnowa, indem seine Flügel nach der Osma westlich, bis über die Jantra östlich hinaus reichen, bereits schlagfertig eingenommen. Tirnowa selbst aber hat mit dem Balkan, in welchem eine Division den Schipka-Paß unbehelligt zur Aufnahme des Gurko'schen Corps festhält, immer noch Fühlung, so daß die erfolgte Verbindung der beiden türkischen Hauptkorps Osman Paschas und Mehemed Ali's sich sowohl als die den Russen von beiden Seiten gelieferte große Schlacht als Lügen erweisen. Nach Konstantinopeler Nachricht stellt sich vielmehr heraus, daß Suleiman vom Süden her, also erst nach Vertreibung der Russen aus dem Balkan und dem nördlichen Gehänge desselben, diese Verbindung herzustellen befehligt worden. Inzwischen sind solche Verstärkungen für die bezeichnete russische Aufstellung in Anmarsch, daß der Siegestaumel der Türken, wie zu erwarten, bald seinen Niedergang erfahren dürfte. Die rumänischen Corps, 4 Divisionen, sind im Uebergange bei Margurelli unter Anwesenheit der Fürsten und werden nun in angemessener Stärke den äußersten rechten Flügel bilden. Nach türkischen Meldungen ist die Dobrudschalinie Kustendsche-Czernawoda von den Russen unverändert besetzt, erstgenannter Platz stark befestigt und liegen auf seiner Rhede 7 türkische Kriegsfahrzeuge zur Beschießung bereit. Mangalia jedoch, der vom Zimmermannschen Corps erreichte südlichste Punkt, sei wieder verlassen. Das russische Gardekorps soll vorläufig noch nicht zur Südarmee abrücken, dagegen sind dahin in Bewegung das 15. und 16. Armeekorps und auch das 17. und 18. Armeekorps, welche letztere schon Theile bei der Armee haben, statt derselben sich aber durch andere Divisionen completiren.

Von Asien meldete man aus Tiflis vom 5. August: Die Russen besetzten Ani am linken Ufer des Arpatschaj, dann Magasberi und Digor ohne große Verluste. Der türkische rechte Flügel zog sich näher an Kars; Mukthar Pascha selbst soll sich in Ardost befinden. Auf russischer Seite fiel Major Fürst Andronikow. Großfürst Michael hat die Reise zum Rionkorps aufgegeben und befindet sich im Hauptquartier der Armee, welches in diesem Augenblick von Kürükdara aufgebrochen sein wird.

Diplomatische und Internationale Information.

— Die „Correspondance Havas" dementirt die Nachricht, daß die griechische Regierung in Rücksicht auf die politischen Schwierigkeiten des Augenblicks, darauf verzichtet hätte an der Weltausstellung von 1878 theilzunehmen. Diese Angabe beruhe lediglich auf Vermuthung.

— Der „Army and Navy Gazette" zufolge wird Lord Airey die brittische Armee bei den bevorstehenden Herbstmanövern der preußischen Armee repräsentiren. Oberst Wilkinson und andere Offiziere werden ihn begleiten.

— Die Schweiz hat nach den Berichten italienischer Blätter auf Pferde einen Ausfuhrzoll von 800 Franken für das Stück gelegt, eine Maßregel, die einem absoluten Ausfuhrverbote vollständig gleichbedeutend ist. Das italienische Auswärtige Amt soll indeß den Schweizer Bundesrath darauf hingewiesen haben, daß ein derartiger Schutzzoll nach dem zwischen der Schweiz und Italien zu Recht bestehenden Handelsvertrage unzuläßig sei. Nach den Stipulationen des letzteren könne nur ausnahmsweise und im Kriegsfall ein absolutes Pferdeausfuhrverbot erlassen werden.

— Der Befehlshaber des amerikanischen Kriegsdampfers „Ashuelot" vom asiatischen Geschwader Commodore Perkins, der vor Kurzem mit Mr. Lincoln, dem amerikanischen Konsul in Canton, die neu eröffneten chinesischen Häfen, Haihow auf der Insel Hainan und Peko auf dem Festlande besuchte, hat seiner Regierung in Washington einen Bericht über diesen Besuch erstattet. Er sagt, daß die chinesischen Behörden ihn mit jeder Höflichkeit empfingen. Die Insel Hainan ist von ca. 1 Million Chinesen und 40,000 Wilden bewohnt. Letztere haben den Mittelpunkt der Insel inne. In der Mitte des von den Indianern bewohnten Territoriums befindet sich eine Kirche der zum Christenthum übergetretenen Chinesen, welche von den Indianern nicht behelligt werden. Die Bevölkerung von Hoihow umfaßt 12000 Chinesen und 12 Ausländer. Die Exportartikel bilden Betellnüsse, Zucker, Leder, Sesamsamen u. s. w. Die Importartikel sind Opium, graue und weiße Shirtings, baumw. Zeuge u. s. w. Pakhoi hat ca. 18,000 Einwohner, darunter 6 Weiße, von denen fünf im Zollamte angestellt sind. Der Handel ist unbeträchtlich. Die Stapelprodukte sind Zucker, Anissamen, Indigo und Cassia.

Deutschland.

Berlin, den 7. August. Die Kommission zur Erörterung der Reichs-Stempel- und Erbschaftsfrage hat heute ihre dritte Sitzung abgehalten. Ueber die Ergebnisse derselben ist nicht das Mindeste zu erfahren.

— Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt in der nächsten Session des Abgeordnetenhauses eine Resolution einzubringen, des Inhalts: „die Staatsregierung aufzufordern, eine vollständige Reorganisation der gesammten inneren Verwaltung, insoweit sie zum Geschäftskreise der Regierungen gehört, in Uebereinstimmung mit den für eine neue Ordnung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzverfassungen bereits erlassenen oder noch in Aussicht gestellten Gesetze baldmöglichst herbeizuführen. Wie man weiß ist der Plan dieser Reorganisation seit mehreren Jahren bereits ausgearbeitet, und erscheint die Durchführung derselben allerdings dringend geboten, seit der Schwerpunkt der Verwaltung aus den Regierungsbezirken in die Kreise verlegt worden ist. Bekanntlich handelt es sich um die Aufhebung der Bezirksregierungen und Landdrosteien in ihrer kollegialen Verfassung und die Einsetzung von Einzelbeamten (Regierungs-Präsident) mit voller persönlicher Verantwortlichkeit. Der Wirkungskreis der Regierungspräsidenten wird die Regiminalverwaltung, die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten und die Steuerverwaltung umfassen. So viel wir wissen, wird indeß diese Reorganisation erst dann zur Durchführung gebracht werden, wenn die Reform der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialverfassungen völlig zum Abschlusse gelangt sein wird.

— Zum Troste (es ist zwar kein guter) der hiesigen Steuerzahler theilen wir mit, daß die Kommunal-Steuern in den Gemeinden Lennep 533 1/3 pCt., Remscheid 562 pCt., Wermelskirchen 555 pCt., Ronsdorf 500 pCt., Stadt Hückeswagen 445 2/3 pCt., Land Hückeswagen 450 pCt., Lüttringhausen 590 pCt. der Einkommensteuer und Klassensteuer betragen, und daß zu denselben außerdem noch Kirchen- und andere Gemeinde-Abgaben erhoben werden !!

Ausland.

Oesterreich. Ischl, 8. August. Kaiser Wilhelm ist wie der „Nat. Ztg" gemeldet wird, heute um 12 Uhr Mittags hier angelangt. Kaiser Franz Joseph fuhr ihm bis zum Dorfe Strobl entgegen. Die Begegnung der beiden Monarchen war eine äußerst herzliche, sie umarmten und küßten sich. Das Hotel Elisabeth ist festlich geschmückt, im Schlafzimmer des Kaisers ist das bekannte eiserne Bett aufgestellt. Das Aussehen des Kaisers Wilhelm ist vortrefflich. Nachmittags 3 Uhr findet die Hoftafel mit 22 Gedecken statt, nach derselben erfolgt ein Ausflug nach Hellstadt, wo der Thee eingenommen werden wird. Für den Abend ist ein großes Gartenfest zu Ehren des Kaisers Wilhelm in Aussicht genommen. Was die politische Seite der Entrevue betrifft, so will man wissen, daß über die handelspolitische, sowie über die russisch-serbische Frage ein Austausch der Meinungen zwischen den beiden Monarchen stattfinden werde.

— Wien, 8. August. Das „Fremdenblatt" bezeichnet ebenfalls die Nachrichten von unmittelbar bevorstehenden oder sich vorbereitenden Aktionen Serbiens für unbegründet.

— Telegramme der Morgenblätter. „N. fr. Presse" aus Schumla, 6. d.: Suleiman Pascha meldet, daß die Russen jenseits des Balkans sich auf der ganzen Linie zurückziehen. Eine Stunde westlich von Popkoi, in der Nähe von Eski-Djuma, stießen türkische Patrouillen auf ein großes russisches Lager.

Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman

von

F. Klinck.

(Fortsetzung.)

Es war ein heller Tag, als Katharina erwachte. Ein fahler gelber Schein fiel durch die hohen Fenster und beleuchtete ein grausiges Gemälde. Das Wasser stand fußhoch in der Kirche — der ersten Fluth war eine zweite, noch stärkere gefolgt — die Gräber waren eingefallen. Särge emporgetrieben, andere schaukelten sich noch auf dem nassen Elemente. Das Mädchen schauderte vor Schreck und Angst, es war ihr, als wenn sie um Hülfe rufen müsse, aber sie brachte keinen Laut über ihre Lippen. Wer hörte sie hier auch? Keine Menschenseele.

Und doch! Aufblickend gewahrte Katharina eine Menschengestalt. Unwillkürlich bückte sie sich nieder, um nicht gesehen zu werden. Der Mann hatte ihr den Rücken zugewandt und sie sah ihn in der Sacristei verschwinden. Wer war das? Indem das Mädchen sich die Frage vorlegte, hatte sie auch schon die Antwort gefunden.

„Der Mann war Hugo Wördenhof, derselbe, welcher ihr bei dem Tode der alten Diekmann ihr Erbtheil hatte streitig machen wollen, und der es nicht zugab, daß Hans Roever des Kindes rechtmäßiges Erbtheil mit in sein Haus nahm."

Was wollte Hugo Wördenhof in der Sacristei der Catharinen-Kirche?

Katharina war aufgesprungen. In der Sakristei wurde ja eben ihr Erbtheil, das Vermächtniß der alten Bettlerin aufbewahrt. Wie ein Blitz durchzuckte sie der Gedanke an irgend einen Zusammenhang. Leise, fast unhörbar, glitt sie die Bänke entlang, bis unmittelbar an die Thür der Sacristei, welche weit genug geöffnet war, um ihr einen Blick hineinzugestatten. Sie sah in diesem Moment nichts von all' den Schrecknissen, welche sie umgaben, sie dachte nicht an die Gefahr, nicht einmal an die Möglichkeit, daß ihr Feind — in Katharina's Augen war der vornehme Kaufherr niemals etwas anderes gewesen — sie entdecken könne. Sie mußte wissen, was er wollte.

Kaum hatte Katharina ein Blick hineingethan, da sah sie, daß ihre Ahnung sie nicht betrogen. „Wenn sie es Dir nicht gönnen, so trage wenigstens Sorge, daß das Eine Dein bleibt — es ist mehr als Du denkst!" hatte die sterbende Frau ihr gesagt. Und dies Eine wollte ihr der Mann nun schon zum zweiten Male rauben, oder vielmehr er hatte es schon gethan. Sie sah deutlich den kleinen Sarg in seiner Hand und dann wie er ihn in seine Tasche schob.

Einen Augenblick, einen kurzen Augenblick dachte Katharina daran, dem Räuber das gestohlene Gut zu entreißen, aber sie ließ den Gedanken sofort wieder fallen. Was konnte es ihr nützen? Setzte sie sich vielmehr nicht der größten Gefahr aus, wenn sie ihre Gegenwart verrieth?"

Es war gut, daß Katharina sich niedergebückt. Unmittelbar, nachdem Hugo Wördenhof das Erbtheil der alten Diekmann an sich genommen, verließ er die Sakristei. Sich vorsichtig umsehend, schritt er der Kirchenthür zu — das grausige Bild in seiner Umgebung schien ihn nicht im mindesten zu berühren. Aber es war nicht so leicht, hier so schnell vorwärts zu kommen, er mußte sich drehen und wenden, und Katharina — entschlossen zum Aeußersten — folgte ihm.

Der vornehme Herr hatte die Kirchenthür erreicht — Katharina in nicht allzu weiter Entfernung von ihm gleichfalls. Da wurde die Thür von außen geöffnet — der Thürmer und zwei Männer mit ihm traten ein.

Da sprang Katharina hervor mit lautem Jubelruf.

„Vater nehmt es ihm — der da hat es — mein Erbtheil aus der Sakristei!"

Sie stieß es keuchend, athemlos hervor und hielt mit ihrer Hand den vornehmen Mann fest wie mit eisernen Klammern. Vergebens machte er den Versuch, sie abzuschütteln. Bleich vor Wuth schaute er auf die Männer und das arme Mädchen.

„Nimm das wilde Mädchen fort, Thürmer!" rief er, schäumend vor Zorn.

„Mein Erbtheil!" entgegnete Katharina. „Gebt mir mein Erbtheil heraus!"

Hans Roever wußte nicht, was er beginnen sollte, auch die Anderen schauten rathlos zu.

Da holte Hugo Wördenhof zu einem mächtigen Schlage aus und im nächsten Augenblick lag Katharina wimmernd in den Armen des Thürmers.

„Die wilde Hexe soll und darf nicht bei Dir bleiben," sagte der Kaufherr grollend. „Das kommt davon, wenn keine Zucht und Ordnung hineinkommt. Wir sprechen das Weitere darüber."

Mit diesen Worten wollte er die Kirche verlassen, doch da vertrat ihm der Trürmer bescheiden den Weg.

„Edler Her — was wollt Ihr mit dem gehängten Allrüneken? Laßt es da verbleiben, wo es seither seinen Platz gefunden — in der Sakristei. Die alte Diekmann hat es dem Kinde hier vermacht, und da ist es nicht mehr wie recht und billig, daß es ihr bleibt."

„So, meinst Du, Thürmer? Der hochedle Rath ist anderer Meinung. Derselbe hat von dem wunderbaren Dinge gehört und verlangt es zu sehen. Ich komme im Auftrage des Rathes, und in seinem Auftrage nehme ich es mit fort. Von ihm kannst Du es wieder holen."

Hugo Wördenhof verließ ungehindert die Kirche. Das Wasser fiel jetzt schnell, und es war möglich, daß er auf Umwegen trockenen Fußes seine Wohnung erreichte. Der Thürmer und Katharina konnten nach ein paar Stunden auch in ihre Wohnung zurückkehren. Hans Roever war im höchsten Grade mit sich unzufrieden, daß er sich dem reichen Kaufherrn gegenüber nicht entschlossener gezeigt und Katharina weinte um ihr verlorenes Erbe.

5 Kapitel.
Die Flucht.

Sie waren zum großen Theil ausgebessert — die Schäden, welche die Fastelabend-Fluth geschlagen. Die Reichen hatten den Armen geholfen, und der frühe Sommer that ein Uebriges.

Auch in der Wohnung des Thürmers hatte es traurig und verwüstet genug ausgesehen, als Hans Roever und Katharina dahin zurückkehrten. Die Thür war ausgebrochen, das Hausgeräth beschädigt und lag in Scherben. Da gab es denn alle Hände voll zu thun. Hans Roever hatte keine Zeit, lange Stunden in der Schenke zuzubringen und Katharina mußte wacker Hand anlegen, Ordnung zu schaffen. Dennoch verließen sie die düsteren Gedanken an eine böse Zukunft nicht. Sie hatte einen unerbittlichen, unversöhnlichen Feind auf Erden, und dieser hatte ihren Untergang beschlossen. Daß er sein Ziel erreichen würde, darüber durfte wohl kanm ein Zweifel obwalten — es war eben nnr eine Frage der Zeit.

Der Thürmer selbst wußte, daß er Katharina nicht würde vertheidigen können — sie sollte ihm entrissen werden. Noch hatte er eine mächtige Stütze in dem Herrn Geverdes, zu dem er in seiner Herzensangst gegangen war, aber Hugo Wördenhof hatte geschworen, daß er das Mädchen hergeben müsse.

Frankreich. Paris, den 7. August. Der ehemalige Präfect des Seine-Departements, Baron Hartmann, soll, wie es heißt, auf Befehl des Prinzen Louis Napoleon in Ajaccio als Kandidat für die bevorstehende Wahl zur Deputirtenkammer gegen den Prinzen Jerome Napoleon aufgestellt werden.

— Die republikanischen Blätter erzählen täglich neue Willkürmaßregeln der Präfekten und der unteren Beamten. Ein Herr Martin, ein pariser Rentier, befand sich vor einigen Tagen in Mouny-sur-Loire und kaufte sich bei einem Buchhändler die Petite Republique Francaise, die er nachdem er in sein Hotel zurückgekehrt war, seinem Wirthe zum Geschenk gemacht hatte. In dem Augenblicke, wo er das Blatt dem Wirthe einhändigte, fiel ein von einem Gendarmen begleiteter Polizeikommissär über ihn her und fragte ihn, ob er einen Erlaubnißschein zum Kolportiren habe. Martin glaubte zuerst an einen Scherz, aber der Polizeikommissär erklärte ihn sofort für verhaftet, durchsuchte sein Zimmer, las seine Korrespondenz und der Mann konnte nur seine Freiheit wiedererlangen, weil er glücklicherweise in dem Orte einen Oheim hatte, der für ihn gut sagte. Aehnliche Dinge kommen zu Hunderten vor.

Großbritannien. London, den 7. August. Unterhaus. Kenealy richtete die Anfrage an die Regierung, ob sie über die Existenz eines Einvernehmens zwischen Rußland, Oesterreich und Deutschland bezüglich einer Theilung der Türkei informirt sei. Der Schatzkanzler Northcote entgegnete, die Regierung habe keine bezügliche Information erhalten, über welche sie Mittheilung machen könnte. Kenealy erklärte, diese Antwort könne wenig befriedigen, er werde die Frage deshalb später noch einmal stellen. — Unterstaatssekretär Bourke erwiderte dem Deputirten Whitwell, der neue Handelsvertrag zwischen Italien und Frankreich sei unterzeichnet worden.

— Prinz Wilhelm von Preußen verabschiedete sich am Sonnabend von der Königin in Osborne und begab sich in Begleitung des Majors von Liebenau und des Lieutenants Jacobi nach London. Dort stattete er im Laufe des Tages dem Prinzen und der Prinzessin von Wales, der Herzogin von Cambrigde, der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz Besuche ab und speiste am Abend bei dem Prinzen u. der Prinzessin von Wales in Marlborough-House. Aus Osborne wird gemeldet, daß die Königin am letzten Sonnabend Kapitän Ulffers und die Offiziere der deutschen Fregatte „Niobe" einschließlich der an Bord derselben dienenden 43 Seekadetten empfing. Später statteten die Prinzessin Beatriec und Prinz Leopold in Begleitung ihres Neffen, des Prinzen Heinrich von Preußen, der auf der Rhede von Cowes vor Anker liegenden Fregatte einen Besuch ab. Die Königin hat dem britischen Konsul in Bosnai Serai, Mr. Holmes, der nach 36jähriger Dienstzeit wegen geschwächter Gesundheit in den Ruhestand tritt, die Ritterwürde verliehen.

Belgien. Brüssel, 6. August. Der Appellhof von Brüssel hat dieser Tage einen der größten Prozesse entschieden, die man kennt. Die Republik Peru hat bekanntlich zwei Anlehen emittirt, und zwar im Jahre 1870 eine Summe von 298 Frcs, im Jahre 1872 36 Millionen Pfd. Sterling. Gegen das Ende 1876 hörte der Staat Peru auf, seine Zinsen zu bezahlen Die Inhaber der Titres hielten sich darauf an das Bankhaus Dreyfüs fréres et Cie in Paris, welches die peruvianische Anleihe in Europa emittirt hatte und machten dasselbe für die Suspension der Zinszahlung verantwortlich. In der That hatte das Handelsgericht zu Antwerpen den Prozeß zu Gunsten der Gläubiger entschieden und nach dem Beispiel des Civiltribunals von Paris, welches mit einem identischen Prozeß befaßt war, das Bankhaus für verpflichtet erklärt, an Stelle Peru's die Zinsen zu bezahlen. Am vorigen Sonnabend hat indeß der Appelhof von Brüssel diese Sentenz reformirt, so daß nunmehr der Prozeß zu Gunsten des Hauses Dreifus entschieden ist.

Rußland. Wie verlautet, meldet die Volks-Ztg. wurden vor einigen Tagen sämmtliche Privat-Depositengelder in den russischen Regierungskassen ausgehoben und zur Deckung von Obligationen der sogenannten „Orientalischen (Kriegs-) Anleihe" eingelegt. Diese Gelder werden zum Ersatze der um 80—90 Millionen Rubel geringer eingelaufenen Staatseinnahmen im ersten Semester 1877 verwendet. — Bequem ist dieses Verfahren, zu baarem Gelde zu kommen, jedenfalls.

Spanien. Madrid, den 7. August. Die Regierung beabsichtigt einen neuen Handels- u. Schifffahrtsvertrag mit Frankreich und England auf der Grundlage vollständiger Gegenseitigkeit u. unter Konzessionen für die Ermäßigung der Zolltarife abzuschließen. Eine der Regierung aus Kuba zugegangene Depesche vom 7. d. meldet, daß die dortigen Insurgenten in 6 aufeinanderfolgenden Kämpfen in der Nähe des Rio San Pedro, im Departement oriental, geschlagen, worden seien. Mehrere Mitglieder der revolutionären Junta und zwei Führer der Insurgenten sind gefallen.

Balkanische Halbinsel. Konstantinopel, 7. August. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Reglement über die Bildung einer Bürgergarde in Konstantinopel, in welche die ottomanischen Unterthanen aller Bekenntnisse eintreten können. — Einer Depesche Suleimann Paschas zufolge konzentriren sich die russischen Truppen in Hain-Boughaz. — Die wegen Theilnahme an der gegen Redif Pascha gerichtet gewesenen Demonstration Verbannten sind begnadigt worden. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat ein russisches Schiff in der Nacht vom Sonnabend drei kleine vor Kilia am Eingang des Bosporus ankernde türkische Handelsfahrzeuge in den Grund gebohrt.

— Aarifi Pascha ist zum Präsidenten des Senates ernannt worden. Eine in den Journalen veröffentlichte Note eeklärt die Nachricht, daß Midhat Pascha mit einer Mission in Europa betraut sei, für unbegründet.

Provinzielles.

— (Zur Bauordnung.) Nach §§ 152, 143 Tit. 8 Th. 1 des Allg. L.-R. ist, wenn Neubauten ausgeführt werden, Folgendes zu beachten: Wenn die Fenster des Nachbars, vor welchen gebaut werden soll, schon seit 10 Jahren oder länger vorhanden sind, und die Räume, wo sie sich befinden, nur von dieser Seite Licht haben, so muß der neue Bau so weit zurücktreten, daß der Nachbar aus den geöffneten Fenstern des untern Stockwerks noch den Himmel erblicken kann. Haben aber die Räume des Nachbargebäudes noch von einer anderen Seite Licht, so ist es genug, wenn der neue Bau nur so weit zurücktritt, daß der Nachbar aus den ungeöffneten Fenstern des zweiten Stockwerks noch den Himmel sehen könne. Nach einer Entscheidung des Obertribunals soll in allen diesen Fällen der Neubau 3 Fuß vom Nachbargrundstück zurücktreten.

— Die Kandidatenliste für die Bürgermeisterwahl in Lautenburg weist 63 Nummern auf, also etwas mehr als die Stettiner. Die Wahl wird, so schwer sie den Wählern auch wird, dennoch in diesem Monat noch überwunden werden.

Dirschau, 7. August. (D. A.) In der gestern abgehaltenen Sitzung des Comités für die landwirthschaftlichen Ausstellungen am 6. September cr. wurden u. A. als Preisrichter für die Produktenschau die Herren Doktor Oemler Danzig, Gutsbesitzer Plehn-Lichtenthal und Carl Wessel-Stüblan gewählt. — Einer der gefährlichsten Subjekte unserer Stadt, der berüchtigte Kavalerowski, hat wiederum mit einer Messeraffaire debütirt. Im Schanklokale des Schw. in der Schloßstraße kam es zu einer Rauferei. Der herbeigeeilte Polizeidiener Laudien suchte daher den Ruhestörer K. zu verhaften. K. versprach gutmüthig zu folgen, doch kaum war Laudien in seiner Nähe, als K. auch schon den Degen des L. ergriff, in Stücke brach und mit einem in der Tasche bereits offen gehaltenen Messer dem L. verschiedene Stich- und Schnittwunden in Gesicht u. Hals beibrachte. Neu herzugeeilten Polizeikräften mit Hilfe von Privatleuten, gelang es endlich, den Wüthenden zu fesseln und in Gewahrsam zu bringen Wie man uns erzählt, ging der Fuhrherr E. mit einer Dunggabel auf den Exedenten los und nur die Furche vor der blanken Spitze machte den Messerstecher gefügig.

Insterburg, 7. August. Das Wurzener Unglück steht leider nicht mehr vereinzelt da, auch aus dem im Tilsiter Kreise gelegenen Dorf Schillgallen wird Aehnliches berichtet. Es waren da selbst mehrere Personen an heftigem Fieber unter Auftreten von verdächtigen Geschwüren erkrankt und es ergab die Untersuchung, daß hier Blutvergiftung in Folge Genusses von milzbrandigem Fleisch vorliegt. Einige Personen sind inzwischen gestorben, mehrere liegen ohne Hoffnung auf Genesung darnieder. Es ist dieses Unglück dadurch herbeigeführt, daß ein Besitzer, der ein Stück Vieh schlachtete, die Eingeweide seinen Leuten gab, das Fleisch aber für seinen Haushalt behielt. Wir hörten bis heute nur davon, daß Personen, die von den Eingeweiden genossen hatten, erkrankt sind, während der Genuß des Fleisches bisher von Krankheitserscheinungen nicht begleitet gewesen ist. Ueber den weiteren Verlanf der Angelegenheit wird s. Z. berichtet werden. (Danz. Ztg.)

Zur Geschichte der Torpedo's.

Um das Jahr 1750 lebte in London ein berühmter Physiker Namens Desaguliers, welcher sich mit besonderer Vorliebe nautischen Experimenten hinzugeben pflegte: So hatte er eines Tages bei seinen Versuchen mit Raketen auf der Temse bemerkt, daß eine derselben, welche unter einem größeren Schiffe explodirt war, dasselbe nicht unmerklich gehoben hatte. Er dirigirte daraufhin eine zweite Rakete gegen ein kleineres Schiff, wetches hiedurch in den Grund gebohrt wurde. Ein drittes Mal ließ er eine seiner Raketen im Grunde eines Teiches explodiren und war die hierauf erfolgte Erschütterung so stark, daß die am Ufer des Teiches stehenden Personen ein Erdbeben zu verspüren glaubten. Es war für den geistreichen Mann nicht schwer, hieraus den Schluß zu ziehen, daß Wasser kein Hinderniß für die Entzündung des Pulvers sei und daß man mit demselben im Wasser dieselben Wirkungen hervorrufen könne, wie auf dem festen Lande. Auffallender Weise waren es nicht die Landsleute Desaguliers, welche die gemachten Erfahrungen ausbeuteten, sondern der Amerikaner David Buschnell Die Engländer waren damals gerade bemüht jene Revolte zu unterdrücken, deren Ausgang die Unabhängigkeit der großen transatlantischen Republik begründen sollte. Während nun seine Landsleute in den Reihen der Armee um die Freiheit des Vaterlandes kämpften, stellte Buschnell Versuche an, die Schiffe des Feindes in die Luft zu sprengen. Obgleich sein erster Versuch auf offener See, sowie zwei weitere im Hudsonflusse kein glückliches Resultat hatten, gab er doch den Gedanken nicht auf, seine Petarden an den englischen Schiffen anzubringen. Die Fregatte, gegen welche er seinen Angriff richtete, entging der Gefahr nur dadurch, daß eine Schaluppe, welche in ihrer nächsten Nähe stationirt gewesen war, von der Maschine getroffen und sammt ihrer Bemannung in die Luft gesprengt wurde. Bei einem weiteren Versuche gegen die vor Philadelphia ankernde Flotte (1770) wendete Buschnell mit Pulver gefüllte Fässer an, welche mit einem Drücker — nicht unähnlich dem eines Gewehrschlosses — versehen waren und welche er gegen die englischen Schiffe treiben ließ Buschnell's Versuch war auch diesmal nicht mit Erfolg gekrönt, so daß man dem resultatlosen Kampfe den Spottnamen des „Fässerkrieges" beilegte. Die Versuche Buschnell's wurden von dem so berühmt gewordenen Foulton fortgesetzt. Gleich Buschnell war Foulton von einem glühenden Hasse gegen die Engländer beseelt, obwohl er ihnen in früheren Zeiten seine Dienste angeboten hatte. „Die Freiheit der Meere wird das Glück der Erde sein" hatte er oft gesagt. Während des Krieges zwischen England und Frankreich stellte er der französischen Regierung die von ihm verbesserte Erfindung Buschnell's zur Verfügung, das Direktorium fand es jedoch für gut sein Anerbieten abzuweisen. Die von ihm in Vorschlag gebrachten Torpedos waren von verschiedener Art. Die eigentlichen Torpillen bestanden aus einer mit 100 Pfund Pulver geladenen kupfernen Kiste, welche mit einer Zündungsplatte versehen war, mittelst deren man auf eine gegebene Entfernung die Ladung entzünden konnte. Ueber seine Aufnahme in Frankreich mit Recht entrüstet war Foulton unterdessen nach England gegangen und hatte der dortigen Regierung seine Torpillen angeboten. Erst nach vielen vergeblichen Bemühungen gelang es ihm von den Lords der Admiralität die Genehmigung zu erwirken, mit seinen mit 180 Pfund Pulver geladenen Torpillen Versuche anstellen zu dürfen. Paixhans sagt hierüber: „Foulton's Torpile wurde gegen eine Brigg von 12 Fuß Tiefgang dirigirt, die Fluth trieb die Torpille unter das dem Untergange geweihte Schiff, welches dann auch in der That, nach Verlauf von etwa 10 Minuten vollständig in die Höhe gehoben, zertrümmert und auseinander gesprengt wurde." Im Jahr 1807, zur Zeit des nordamerikanischen Befreiungskrieges, wiederholte Foulton seine Experimente, ohne jedoch einen besonderen Erfolg erringen zu können, beim ersten Versuche wollte sich die Torpille nicht entzünden, beim zweiten explodirte dieselbe in der zu großen Entfernung von 50 Meter vom feindlichen Schiffe und erst beim dritten Versuche sollte es gelingen, das Fahrzeug des Gegners in die Luft zu sprengen.

Die interessantesten Versuche, welche nach jenen Foulton's erwähnt zu werden verdienen, waren die des berühmten Paixhans im Kanal von La Vilette, sie wurden jedoch durch dessen Abberufung zu der nach Rußland bestimmten Armee unterbrochen. Im Jahre 1814 finden wir die Amerikaner mit der Lösung dieser interessanten Frage beschäftigt. Der Kongreß setzte im Jahre 1814 eine Belohnung aus für jene, „welche Schiffe der englischen Flotte zerstören

---

Allgemach erst begann Hans Roever die Sorgen, welche über seinem Haupte schwebten, zu vergessen. Vergingen doch Tage, Wochen und Monate, ohne daß er von dem gestrengen Herrn etwas sah, noch hörte. Auch Katharina's Antlitz begann sich zu erhellen, wenngleich jedes ungewohnte Geräusch sie in Angst und Entsetzen versetzte.

Es war gegen Ende Mai. Katharina saß wieder alltäglich in der Ecke des Hauses auf dem grünen Rasenplätzchen und seit fünf bis sechs Tagen stahl sich auch wieder die Sonne über die Mauer. Das Fenster im Stübchen stand offen und so konnte der Thürmer mit seinem Pflegekinde plaudern, indeß er aus dem Fenster lag und den blauen Himmel ansah, als sei der ihm etwas ganz Neues.

„Sieh', Käthe," sagte er eines Abends zu dem Mädchen da draußen, „da haben wir uns viel Kummer und Sorgen und Herzeleid gemacht, und Alles vergebens. Der hohe Rath denkt nicht daran, Dich in ein Waisenhaus zu stecken. Die Herren freuen sich, daß sie sich Deinetwegen keine Sorgen mehr zu machen brauchen."

Der Thürmer hatte noch nicht ausgeredet, da wurde die Hausthür aufgemacht, und gleich darauf trat eine große Männergestalt in das Stübchen. Verwundert starrte Hans Roever den Besuch an.

„Nun, Meister Büttel —"

Der Thürmer hatte einen Scherz machen wollen, aber er blieb ihm unwillkürlich in der Kehle stecken. Sah er doch, wie die Blicke des Büttels im Zimmer umherblickten. Er trat vom Fenster zurück und — wohl selbst kaum wissend, weßhalb — ließ er es zufallen.

„Wo ist die kleine Hexe — die Katharina Diekmann? Habt Euch da ein prächtiges Mädchen auf den Hals geladen, nun bringt sie Euren ehrlichen Namen noch in Schimpf und Schande."

„So, meint Ihr? Da bin ich selber noch mit dabei. Ich denke vielmehr, das Mädchen wird noch eine rechtschaffene Frau, wie es nur eine in der Welt giebt."

Der Büttel lachte roh.

„Wir wollen es abwarten. Heute ist sie ein wildes, halsstarriges Geschöpf, das alle Welt beleidigt!"

„Das lügt Ihr, Büttel," braus'te der Thürmer auf.

Gemach, Hans Roever, das wird sich bald ausweisen. Wo ist sie?"

„Gottes Barmherzigkeit!" stöhnte der Thürmer in seiner Herzensangst. „Das ist ihr Tod! Laßt mich zu dem Herrn Wördenhof, zu dem ganzen Rath, aber nehmt das Kind nicht mit."

Der Büttel lachte abermals in seiner höhnischen Weise.

„Es stirbt nicht so leicht, und der Hexe thut es gut, wenn sie in strenge Obhut kommt, darauf könnt Ihr Euch verlassen. Herr Wördenhof will sie auswärts in Kost geben, dann kann noch etwas Rechtes aus ihr werden. Haltet mich nicht auf — wo ist sie?"

Da zuckte der Thürmer die Achseln.

„Was weiß ich's? Auf der Straße wird sie sein bei den Kindern. Sucht sie auf; vor Abend kommt sie niemals heim."

Er hatte in gleichgültigem Tone gesprochen, aber das Herz pochte ihm hörbar in der Brust. Wenn sie jetzt hereinkäme — wenn der Büttel sie mitnähme.? Das Herz stand ihm beinahe still, indem er das dachte. Der Gerichsbeamte aber sah sich nur einmal oberflächlich im Hause um, und ging dann fort, in der Absicht, Katharina auf der Straße zu suchen.

Hans Roever athmete tief auf — die erste Gefahr war überwunden. Sein Plan war schnell gefaßt. Vorläufig wollte er Katharina in Sicherheit bringen und dann den Rath um Gnade und Erbarmen bitten.

Als er die Thür öffnete, stand das Mädchen gegen die Wand gelehnt. Der Thürmer brauchte ihr nichts mehr zu sagen, sie hatte Alles gehört.

„Vater," sagte sie, „gieb Dir keine Mühe — dieses Mal nützt es nichts. Du weißt, daß ich unschuldig bin — mehr verlange ich nicht. Bettle nicht um Gnade, um Dich mit Füßen treten zu lassen. Laß uns jetzt zur Ruhe gehen, wir werden diese Nacht überlegen, was zu thun ist." —

„Und wenn er wiederkommt?"

„Heute kommt er nicht mehr — ich laufe ihm ja nicht davon, Vater," fügte sie voll namenloser Bitterkeit hinzu.

Der Thürmer mußte dem Mädchen Recht geben. Wenn er einen der Herren vom Rathe aufsuchte, schwerlich konnte er einen auffinden, und mittlerweile blieb ja das Mädchen allein mit ihrer Angst. Hans Roever ging mit mächtigen Schritten in dem engen Gemache auf und ab. Sein Herz war bekümmert und die Thränen rannen in den grauen Bart, als er auf Katharina blickte. Was sollte nun werden? Wie sollte er sie vor dem Unheil schützen?

„Katharina — ich hab's. Horch, Kind! So lange ich lebe, sollen sie Dich nicht in ihre Hände bekommen. Hernach freilich — da wird es wohl nicht anders werden, als daß wir uns trennen, wenigstens zum Schein. Komm', Käthe, beruhige Dich, Du bist ein tapferes Mädchen. Hast Du damals keine Angst bei der Springfluth gehabt, da wirst Du auch jetzt den Muth nicht verlieren."

Katharina starrte in dumpfem Hinbrüten vor sich nieder. Sie fühlte wohl nicht einmal, daß Hans Roever's rauhe Hand besänftigend über das widerspänstiga Haar fuhr. Nein, den Muth hatte sie nicht verloren, aber eine wilde Verzweiffung, eine grenzenlose Wuth tobte in ihr und sie mußte die Lippen aufeinanderpressen, um die Verwünschungen zurückzudrängen, welche gegen die harte, grausame Welt auf ihrer Zunge schwebten. Nein, sie sollten sie nicht haben, der Büttel sollte sie nicht fortführen, lieber — der Cathrinen-Thurm war hoch genug — ein Sprung und sie lag todt, zerschmettert, auf dem Steinpflaster.

Dazu hatte das Mädchen den Muth, oder war es der unberechenbare Trotz dieses Kopfes? Gleichviel, sie war zu Allem entschlossen.

„Vater," sagte sie, „laß mich für mich allein sorgen, Du sollst durch mich nicht Dein Amt verlieren und in Ungelegenheiten kommen. Oben im Thurm unter den Sparren, da will ich mich hineinzwängen wie eine Fledermaus, da werden sie mich nicht suchen und nicht finden. Gieb mir nur etwas Brot und einen Trunk Wasser mit, da halte ich es schon ein paar Tage aus und mittlerweile magst Du zusehen, was zu thun ist."

„Daran habe auch ich gedacht, Käthe. Es ist ein gefährliches Versteck, aber um so sicherer bist Du, und wenn ich es keinem Menschen zumuthen möchte, Dir sage ich es, steige hinauf und bleibe oben, bis ich Dich herunterhole."

Der Thürmer und sein Pflegekind sprachen noch eine Weile mit einander, bis Mitternacht vorüber war. Dann wickelte Hans Roever etwas Brot und Fleich in ein Tuch, schob Katharina eine Flasche Wein in die Tasche und hüllte sie in ein Tuch.

„Ich denke, es wird Zeit," sagte er mit zitternder Stimme. „Armes Mädchen, daß die vornehmen Leute so hartherzig und grausam sind."

Katharina sagte nichts mehr. Sie hatte noch immer die Lippen zusammen gepreßt und die Hände in ohnmächtigem Grimme gegen ihre Peiniger geballt.

(Fortsetzung folgt.)

würden, ohne zu dem Gebrauche armirter Fahrzeuge ihre Zuflucht zu nehmen." Im Monat Juni wurde die Goelette „The Eagle" mit Pulver beladen, auf diese Ladung kamen einige Mehlfässer, zwischen welchen eine Feder angebracht war, die den Drücker einer Pistole in dem Moment losdrücken sollte, in welchem man die Entzündung der Ladung beabsichtigte. Die Goelette wurde alsdann gegen die New-London blokirende Eskadre getrieben; sie wurde jedoch frühzeitig genug entdeckt und von den englischen Schiffen genommen. Auf dem Wege zum Admiralschiff wollten die Matrosen die Mehlfässer, mit welchen die Goelette beladen schien, sich aneignen, aber indem sie damit beschäftigt waren, kamen sie dem Drücker zu nahe, die Ladung entzündete sich, das Schiff flog auf und zerstörte Alles, was sich in seiner Nähe befand. Nicht lange nach diesem Epoche machenden Ereigniß finden wir wiederum die Amerikaner, wie sie sich einer Torpille gegen den „Plantagenet," ein Kriegsschiff von 74 Kanonen bedienen. Diese Maschine, auf 50 Toisen vor dem Schiffe versenkt und durch die Fluth weitergetrieben, explodirte sehr bald; sie schleuderte eine ungeheure Wassergarbe in die Höhe, welche mit vernichtender Gewalt auf das Schiff niederfiel, gleichzeitig öffnete sich ein tiefer Schlund, in welchem das ganze Fahrzeug unterzugehen schien. Das ganze Vordertheil des „Plantagenet" wurde arg beschädigt, so daß die von panischem Schrecken ergriffene Mannschaft sich beeilte, in Booten das Schiff zu verlassen. Die Engländer wurden hierdurch stutzig gemacht und gleichzeitig veranlaßt, bei der Blokade von New-York mit ganz besonderer Vorsicht zu Werke zu gehen, namentlich nachdem sie in Erfahrung gebracht hatten, daß der gefürchtete Foulton seinen Aufenthalt daselbst gewählt hatte. Der Sturz des ersten napoleonischen Kaiserreichs brachte den Frieden, und die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen England und Frankreich, sowie das allgemein fühlbar gewordene Bedürfniß nach Ruhe mußte selbstverständlich lähmend auf diesen neuen Zweig der militärischen Industrie einwirken. Nach Foulton's Tode (1815) geriethen die Torpillen nach und nach in Vergessenheit und ohne den orientalischen Krieg wären sie vielleicht nie wieder in's Leben gerufen worden. Als Kronstadt von der alliirten englisch-französischen Flotte blokirt wurde, erinnerten sich die Russen der Dienste, welche die Torpillen in früheren Kriegen geleistet hatten und versenkten daraufhin eine große Anzahl derselben an den bedrohten Küsten des baltischen Meeres. Diese Torpillen, oder Torpedos, wie sie nun genannt wurden, waren eine Erfindung des Professors Jacobi u. bestanden aus einfachen, mit Pulver gefüllten konischen Vasen. Unter Benutzung der neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Wissenschaften versah Jacobi diese Torpedos mit Metalldrähten, welche mit auf der Küste befindlichen elektrischen Batterien in Verbindung standen. Jacobi machte auch Versuche mit Torpedos, an welchen eine mit einer Mischung von Chlor u. Potasche gefüllte Röhre befestigt war; das feindliche Schiff sollte an diese Röhre anstoßen, dieselbe zerbrechen und so die Sprengladung des Torpedos entzünden. Bei Gelegenheit einer Rekognoszirung, welche von dem englischen Admiral Dundas und dem französischen Admiral Ponaud in der Nähe von Sweaborg vorgenommen wurde, stieß das Boot, in welchem sich die Admirale befanden, an eine dieser letztgenannten Maschinen an. Die Explosion erfolgte, brachte indessen keine weitere Wirkung, als die einer heftigen Erschütterung hervor, wie wenn man auf eine Klippe gestoßen wäre. Die Torpedos, welche die Oesterreicher im Jahre 1859 anfertigten, als Venedig von den Franzosen bedroht wurde, waren nach besseren Prinzipien angefertigt worden. Ihr Erfinder war Baron von Ebner. Ein System isolirter elektrischer Drähte, welche vom Ufer aus bis zu den Torpedos liefen, stellten dieselben unter die Kontrolle des am Lande Operirenden. Die Lage der Torpedos war auf einer Karte in verjüngtem Maßstabe angegeben. Zum Unglück für die Wissenschaft, aber wahrscheinlich zum Glück für die französischen Schiffe wurde bald der Waffenstillstand von Villafranca abgeschlossen, und es dauerte lange, bis die Torpedos wieder Gelegenheit fanden, die Feuerprobe im Wasser zu bestehen. Erst als der furchtbare Bürgerkrieg das Vaterland Buschnells und Foultons heimsuchte, wurde es den Torpedo's wieder ermöglicht, den Platz in der Wissenschaft des Seekrieges zu erringen, der ihnen zukam.

Verschiedenes.

— Wenn der Türke nicht aufgelegt ist. Der Czar besichtigte jüngst einen Trupp gefangener Türken, und dabei geschah es, daß der Kaiser, der mit Hülfe eines militärischen bulgarischen Dolmetsch an die Türken einige Fragen richtete, von einem der Letzteren durchaus keine Antwort erhielt. „Warum antwortest du nicht? läßt der Czar durch den Dolmetsch fragen. Der Türke bleibt stumm. Der Dolmetsch dringt in ihn. Alles vergeblich. Endlich stellt sich der Dolmetsch in Positur und rapportirt militärisch: „Väterchen! Der Gefangene ist nicht aufgelegt, sich mit Euer Majestät zu unterhalten."

— Durch die von französischen Gerichten ausgesprochene Scheidung der Sängerin Patti von dem Marquis de Caux fällt dem letzteren die Hälfte des Vermögens seiner Frau zu, dasselbe soll die artige Summe von 1,800,000 Francs betragen. — An demselben Tage, da die berühmte Sängerin das Urtheil in ihrer Scheidungsklage erhielt, sandte sie dem Direktor der italienischen Oper, Herrn Escudier, durch ihren Agenten 100,000 Fr. als Entschädigung für die Auflösung ihres Kontrakts. Gleichzeitig sandte sie an Strakosch in New-York ein Telegramm, welches die Erklärung enthielt, daß sie bereit sei, in den Vereinigten Staaten für das Honorar von 10,000 Francs pro Abend zu singen. Das Gastspiel soll wenigstens 51 Abende umfassen. Die Patti würde also eine halbe Million verdienen.

— Ein Unicum von Stellengesuch geht der „P. L. Z." in Gumbinnen von einem Kommis zu: Schmilgen den 24 te. Julie 1877. Ich als ein Tüchtiger Kumis der das Material u. Kurzwaaren-Gescheft erlernt suche ich eine Stelle. Der Herr der seinen Kumis braucht möchte so gut sein und an mich schreiben. Ich bitte sie das Einzusetzen in die Zeitung.

— Das Dr. Strousbergsche Rittergut Diepensee im Teltow'schen Kreise ist der Familie erhalten worden. In dem Verkaufstermin hat der Schwiegervater des ältesten Sohnes, des Lieutenants a. D. Strousberg, dasselbe erstanden und es seinem Schwiegersohne übertragen, der bereits die Bewirthschaftung und das Amt als Gutsvorsteher übernommen und für letzteres seitens des Landraths, Prinzen Handjery bestätigt worden ist. Sobald Dr. Strousberg aus Rußland eintrifft, wird er, wie mitgetheilt wird, zunächst in Diepensee Wohnung nehmen, wo die zu seiner Aufnahme bestimmten Zimmer bereits hergerichtet worden sind.

Locales.

— **Stadtverordneten.** Zu der in Folge der Beschlußunfähigkeit der Sitzung vom 4. August unter Hinweisung auf §. 42 der Städte-Ordnung zum 8. August berufenen Sitzung der Stadtverordneten waren folgende 21 Mitglieder erschienen: Böthke, Nathan Cohn, Dauben, Emil Dietrich, Dr. v. Donimirski, Dorau, Gieldzinski, R. Hirschberger, Alex. Jacobi, Dr. Kutzner, Löschmann, E. Meier, Mentz, Preuß, G. Prowe, B. Richter, Schirmer, A. Schütze, H. Schwartz sen., Sponnagel, Stöger.

Den Vorsitz führte der stellvertretende Vorsteher Herr Obl. Böthke, von Seiten des Magistrats wohnten der Sitzung bei Herr Bürgermeister Wisselinck und Herr Stadtbaurath Rehberg; als Referenten fungirten Herr E. Meier und Herr Löschmann. Die Stadtverordneten-Versammlung schritt zuerst zur Vollziehung der schon seit dem 6. Juni auf der Tages-Ordnung stehenden Wahlen der verschiedenen Deputationen für die einzelnen Zweige der städtischen Verwaltung, und es wurden gewählt: 1.) in das Armen-Directorium die Herren: Plinsch und Geschke (1. Bez.), Steinicke und Bartlewski (2. Bez.), Gude und G. Jacobi (3. Bez.), Hey und Preuß (4. Bez.), Przybill und Kern (5. Bez.), Stephan und Kirsch (6. Bez.), Grau und Kolinski 7. Bez.), Lechner u. Plantz (8 Bez.), Uebrick, Hempler und Fröhlich (9. Bez.), Engelhardt und Wendt (10. Bez.), Piatkowski und G. Rhode (11. Bez.); 2.) in die Feuer-Societäts-Deputation die Herren Borkowski, Dauben, Gieldzynski, E. Meier, G. Prowe, Trykowski; 3) in die Deputation der Sicherheits-Anstalten die Herren Borkowski, Engelhardt, Grienke, B. Meyer, Schmiedeberg, Tilk; 4) in die Sanitäts-Deputation die Herren Dr. Kutzner, E. Meier, Mentz; 5 in die Bau-Deputation die Stadtverordneten: Borkowski, Engelhardt, R. Hirschberger, G. Jacobi, Alex. Jakoby, Löschmann, die Bürger: Gieldzynski, Matthoes, Major Rafalski, Schmiedeberg, Steinicke, Werner; 6) in die Forst-Deputation die Herren Dr. Bergenrota, Dr. v. Donimirski, B. Meyer, Rafalski, Sponnagel, C. Wendisch; 7) in die Ziegelei-Deputation die Herren Dr. von Donimirski, Leop. Neumann, B. Richter; 8) in das Kassen-Curatorium die Herren: Nath. Cohn, Dorau, Gieldzinski, E. Meier, G. Prowe, Schirmer; 9) in die Servis Deputation: die Herren: Buchmann, Bulakowski, Engelhardt, Preuß, Raciniewski, Tischlermeister A. C. Schultz; 10) in die Artus-Stifts-Deputation die Herren: Alex. Jacoby, Löschmann, B. Richter; 11) in das Curatorium des städt. Museums die Herren: Böthke u. Gieldzynski; 12) in das Institut für gewerbl. Fortschritt die Herren: Borkowski, Dorau, A. Glogau, Hartmann Tischlermstr A.. C. Schultz, Steinicke, Tilk; in das Curatorium der Gas-Anstalt die Herren Borkowski, Dauben, E. Meier, Schmiedeberg, Herr Schwartz sen., Werner; 14, in das Curatorium der städtischen Sparkasse die Herren Gieldzynski und H. Schwartz sen. 15) zu Mitgliedern der Schuldeputation wurden gewählt aus der Sadtverorndnetenversammlung die Herren Dr. Bergenroth, Löschmann, H. Schwartz sen.; 16) in das Curatorium der Feuerkasse die Herren Schirmer u. H. Schwartz sen. Außer diesen etatsmäßigen Wahlen kamen noch folgende weitere zur Vollziehung: 17) in die Commission für den Umbau des Rathauses die Herren Gieldzynski und G. Prowe und in die Commission zur Regulirung der städtischen Finanzverhältnisse Herr G. Prowe. Die gemischte Commission für die Brückenangelegenheit, bestehend aus den Herren: E. Lambeck, Behrensdorff, C. Mallon, Gieldzynski, H. Schwartz sen., Dr. v. Donimirski, hatte in ihre Sitzung am 26. Juli beschlossen, den städtischen Behörden zu empfehlen 1) von einem sofortigen Wiederaufbau der Brücke Abstand zu nehmen, 2) sofort eine Commission zu wählen, die sich mit der Brückenangelegenheit, namentlich mit den für einen eventuellen Wiederbau nothwendigen Vorarbeiten zu beschäftigen hat, und diese Commission mit den nöthigen Vollmachten zu versehen. Die Stadtverordneten-Versammlung erklärte sich mit dem Beschluß der gemischten Commission einverstanden und wählte ihrerseits in die Brücken-Bau-Commission die Herren Dr. v. Donimirski, Gieldzynski und H. Schwartz sen. Von dem Protokoll über die Revision des Krankenhauses vom 30. Mai nahm die Stadtverordneten-Versammlung Kenntniß. Herr Dr. Kutzner regte dabei die für eine Krankenanstalt unzweckmäßige Anlage der Treppen, er schlug Aenderungen vor. Herr Bürgermeister Wisselink erklärte, er werde über die im Krankenhause nothwendigen baulichen Aenderungen der Stadtverordneten-Versammlung besondere Vorlagen machen; letztere begnügte in Folge dieser Mittheilung sich mit einfacher Kenntnißnahme des Protokolls, ohne über die Anträge des Herrn Dr. Kutzner Beschluß zu fassen. Der Antrag des Magistrats im hiesigen Krankenhause eine Station zur Ausbildung in der Krankenpflege zu errichten, wurde genehmigt. Herr Dr. Kutzner tadelte es, daß in der Vorlage der Vorschlag gemacht sei, von den Auszubildenden ein Honorar von monatlich 15 Mk zu erheben und empfahl aus triftigen Gründen davon Abstand zu nehmen, die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte aber einfach die Vorlage der Magistrats, da die Erhebung oder Erlassung des Honorars je nach Umständen dem Ermessen des Magistrats anheimgestellt bleibt. Von dem Gutachten des Herrn Kreis-Physikus Dr. Kutzner über die Gesundheitsverhältnisse in der Stadt Thorn sind der Stadtverordneten-Versammlung 10 Exemplare zugegangen, es sollen davon je 1 bei je 4 Mitgliedern circuliren, und der Magistrat ersucht werden über dasselbe weitere Auslassungen seinerseits an die Stadtverordneten-Versammlung gelangen zu lassen. Die Ersatzwahlen für den Magistrat wurden zur nächsten Sitzung vertagt. Die Prolongation eines Pachtvertrags über ein Stück Ackerland am neustädtischen Kirchhof mit dem Küster Pankow wurde genehmigt. Hinsichts des Hinterhauses vom Artushof nach der Annenstraße wurde der Magistrat ermächtigt den Bau zu beginnen. Die Submissions-Gebote ad 1, 2 und 4 wurden genehmigt, die Töpfer- und Maler-Arbeiten sind ihrer Zeit ebenfalls in Submission auszuthun. Die Prolongation des Pachtvertrages mit dem Kaufmann C. Schmidt über den Holzplatz an der Bromberger Chaussee auf 3 Jahre unter den bisherigen Bedingungen wurde genehmigt. Der Antrag des Magistrats für Abtretung des Terrains der ehemaligen Schankbude am Brückenende auf dem linken Weichselufer an die königliche Ostbahn eine Entschädigung von 28 Mk anzunehmen, wurde von der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnt und der Magistrat aufgefordert mit der Ostbahn-Direction nur einen Pachtvertrag mit 6 monatlicher Kündigung abzuschließen, jedoch unter Ausschluß von Ersatz der Kosten für etwaige Veränderungen des Platzes. Von dem Finalabschlusse der Kasse des Elenden-Hospitals bis ult. März 1877, von der erneuerten Vorlage des Etats für das Bürgerhospital, so wie von dem Protokoll über die ordentliche monatliche Kassen-Revision am 20. Juli nahm die Stadtverordneten-Versammlung Kenntniß. Die übrigen Vorlagen wurden vertagt.

— **Thorpassage.** Wie wir gehört haben, ist die städtische Polizei-Verwaltung mit der Festungs-Behörde in Verhandlung getreten über die Herstellung von sicheren Passagen für Fußgänger durch die Wallthore, namentlich das Culmer und Bromberger; auch ist die Verbreiterung der Durchfahrt durch die vor dem Bromberger Thore am Beginn des Glacis befindliche gemauerte Barriere angeregt, und beantragt worden dieselbe so geräumig einzurichten, daß 2 Wagen gleichzeitig dieselbe passiren können.

— **Verkehr mit dem Bahnhofe.** Wir erfahren, daß in nächster Zeit eine polizeiliche Verfügung ergehen soll, durch welche der Verkehr der Wagen zwischen der Stadt und dem Bahnhofe so geordnet werden wird, daß eine Begegnung zweier Wagen aus verschiedener Richtung im Thor oder auf der Brücke, und damit ein Zusammenstoß oder wenigstens eine längere Stockung nicht eintreten kann.

— **Feuerwehr.** Das Personal der städtischen Feuerwehr bedurfte, nachdem ein großer Theil des früher engagirten Personals verstorben oder nach anderen Orten verzogen ist, einer neuen Organisation. Diese, vor etwa 14 Tagen begonnen, ist am 9. August vollendet worden. Es ist dabei das Personal für 3 Spritzen geordnet, die in der inneren Stadt bereit gehalten werden, dabei sind die 3 auf den Vorstädten stationirten Spritzen, so wie die der freiwilligen Feuerwehr, die dem Gymnasium übergebene auch die im Theater und die im Krankenhause befindlichen Hausspritzen nicht mitgerechnet. Für jede der 3 Stadtspritzen sind 2 Spritzenmeister und eine Bedienungsmannschaft von 12 Köpfen bestellt. Zu jeder dieser Spritzen gehören 4 Wasserküfen, und zur Füllung und Bereitstellung derselben sind bei jeder Spritze 2 Ober-Küfen-Männer und 12 Küfenmänner angeordnet. Außer diesen 12 sind noch 4 Reserve-Küfen vorhanden. Ueber die vollständige Einrichtung und Vertheilung der sonstigen Apparate zum Löschen und Retten bei Feuersgefahr wird noch die neugewählte Sicherheits-Deputation sich auszusprechen haben.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 8. August.

Gold 2c. 2c. Imperials 1394,50 bz.
Oesterreichische Silbergulden 178,50 bz.
do. do. (¼ Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 210,50 bz.

Im Getreide-Terminverkehr war es heute still, wenn sich auch Festigkeit zeigte, die in besseren Preisen Ausdruck fand. Kauflust für effektive Waare war wenig vorhanden. — Rüböl billiger erhältlich.

Spiritus wenig beachtet, Preise für Käufer günstiger.

Weizen loco 205—265 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 137—176 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 125—175 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 110—165 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 157—183 Mk, Futterwaare 140—156 Mk pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 71,5 Mk bezahlt. — Leinöl loco 65 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 28,0 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 49,2 Mk bz.

Danzig, den 8. August.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte sehr geschäftslos gewesen, denn unsere Exporteure finden nicht Veranlassung zu kaufen, zumal das kleine Angebot Qualitäts-Auswahl nicht bietet. Es sind nur 41 Tonnen, Alles russischer Weizen gekauft und ist bezahlt für abfallend und besetzt 123 pfd. 200 Mk, besseren 121/2, 122, 123, 124, 125 pfd. 209, 210, 211, 218, 219 Mk nach Qualität, für glasigen russischen 129/30 pfd. 230 Mk pr. Tonne. Termine sind ebenfalls geschäftslos geblieben. Regulirungspreis 248 Mk.

Roggen loco in russischer abfallender Waare nicht zu verkaufen gewesen, obschon solcher bereits billiger erlassen wurde, denn unsere Consumenten kaufen jetzt nur das Nothwendigste und zahlten für feinen russischen 121 pfd. 138 Mk, 122/3 pfd. 136½ Mk, für neuen inländischen 120 pfd. 162 Mk, 121/2 pfd. 161½ Mk, 125/6 pfd. bei Kleinigkeit 170½ Mk pr. Tonne. Termine ohne Umsatz. Regulirungspreis 144 Mk. — Gerste loco gute russische 107 pfd. 130 Mk pr. Tonne. — Hafer loco polnischer 121 Mk pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco sehr fest und ist dafür nach Qualität 322, 327 Mk pr. Tonne gezahlt. Termine fest. Regulirungspreis 326 Mk. — Raps loco brachte 330 Mk pr. Tonne.

Breslau, den 8. August. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 18,00—19,50—21,00—22,00 Mk gelber 17,50—18,90—20,00—20,50 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 13,80 — 15,00 — 16,20 Mk, galiz. 11,50 — 13,20 — 13,80 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 11,00—12,00—13,00—14,00—15,00 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 10,00—12,00—12,50—13,40—14,00 Mk 100 Kilo. — Erbsen Koch- 13,—14,80—16,00 Mk Futtererbsen 12,30—13,30—14,50 Mk pro 100 Kilo — Mais (Kukuruz) 09,40—11,20—11,80 Mk. — Rapskuchen schles. 7,10—7,30 Mk per 50 Kilo. Winterraps 31,00—27,00—24,50 Mk. Winterrübsen 30,50—29,20—26,50 Mk.

Getreide-Markt.

Thorn, den 9. August. (Lissack & Wolff).

Weizen bleibt ohne Angebot Preise nominell.
„ fein hochbunt 225—230 Mk.
„ mittel 210—215 Mk.
„ russisch 205—207 Mk.

Roggen ist effectiv nicht unterzubringen, der Absatz fehlt ganz und mußten die starken Angebote recht billig verkauft werden.
„ feine trockene Dominialwaare 153 Mk.
„ mittel u. russisch schwer placirbar 125—138 Mk.

Sommergetreide ohne Angebot.
Rübkuchen 8,50—8,75 Mk.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 9 August 1877.

		8./8. 77.
Fonds	ruhig.	
Russ. Banknoten	211—50	210—50
Warschau 8 Tage . . .	210—75	209—75
Poln. Pfandbr. 5% . . .	63—30	62—50
Poln. Liquidationsbriefe .	54—80	54—70
Westpreuss. Pfandbriefe	93—60	93—50
Westpreus. do. 4½% .	101—40	101—40
Posener do. neue 4%	94—75	94—75
Oestr. Banknoten	160—25	166—70
Disconto Command. Anth. .	102—60	104
Weizen, gelber:		
August	235—50	233
Sept. Okt.	219—50	226
Roggen:		
loco	141	140
August	141	140
Sept.-Okt.	143—50	142
April-Mai	149	147—50
Rüböl.		
August	72	71—40
Septbr.-Octbr.	71—30	70—60
Spiritus.		
loco	50	49—20
Aug.-Septbr.	49	47—90
Sept.-Okt.	49—80	48—70
Wechseldiskonto .	4	
Lombardzinsfuss . .	5	

Wasserstand den 9. August 3 Fuß 4 Zoll.

Uebersicht der Witterung

Das Barometer ist im Norden gestiegen, sonst überall gefallen, stark über Großbritannien und Westfrankreich, wo trübes regnerisches Wetter herrscht. Das barometrische Minimum liegt noch immer westlich von Irland und beeinflußt die Witterung des ganzen Ostseegebietes, während der hohe Druck weiter ostwärts gewandert ist und jetzt auf der Westgrenze Rußland's liegt. Die Luft ist leicht bewegt, vielfach still, auf der Westhälfte Europas herrschen vorwiegend südliche und südöstliche, auf der Osthälfte umlaufende Winde. Das Wetter ist im Allgemeinen heiter und trocken und die Temperatur im Steigen begriffen.

Hamburg, den 7. August.

Deutsche Seewarte.

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit dem Zahnarzt Herrn **Moritz Kaplan** aus Posen, erlauben wir uns allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

M. Schmul und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Lina Schmul
Moritz Kaplan.

Heute früh 5 Uhr starb unser lieber **Erich** im Alter von 2¾ Jahren. Dieses zeigt tiefbetrübt an

Rechts-Anwalt **Joseph** und Frau
Neidenburg, d. 8 August 1877.

Nothwendige Subhastation.

Der Antheil des Sattlermeisters Otto Reinhold Krosch an dem hier in der Culmerstraße Nro. 318 belegenen Wohnhause nebst Hofraum (Nutzungswerth 558 Mk) soll

am 15. October d. J.,
Vormittags 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, im Sitzungssaale im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags eben da

am 17. October d. J.
Mittags 12 Uhr,

verkündet werden.

Abschrift des Grundbuchblatts, der Auszug aus der Steuerrolle, und etwaige andere Nachweisungen können im III. Bureau eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 28. Juli 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Die Bahnhofs-Restauration in Rothfließ soll vom 1. Oktober d. J. ab auf unbestimmte Zeit im Wege der öffentlichen Submission anderweitig verpachtet werden.

Pachtlustige wollen ihre Offerten unter Beifügung einer kurzen Darstellung ihrer früheren Verhältnisse, so wie der über ihre Führung und Qualifikation sprechenden Atteste bis

zum 20. August d. J.
Vormittags 11 Uhr

franco, versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration Rothfließ" versehen an die unterzeichnete Eisenbahn-Kommission einreichen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in unserm Bureau hierselbst Gerechtestraße Nr. 116 zur Einsicht aus, werden auch auf portofreien, an unsern Bureauvorsteher **Kolleng** zu richtenden Antrag gegen 50 Pf. Kopialien mitgetheilt.

Thorn, den 6 August 1877.

Kgl. Eisenbahn-Kommission.

Dill-Gurken

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Zur Beachtung für alle Kranke!

Tausende und aber Tausende zerrütten ihre Gesundheit durch Ausschweifungen. Dieselben gehen nicht allein ihrem geistigen, sondern auch ihrem körperlichen Verfall sicher entgegen, was sich durch Abnahme des Gedächtnisses, Rückenschmerzen, Gliederzittern recht deutlich bemerkbar macht. Außer den genannten sind noch „Flimmern der Augen, große Erregtheit der Nerven, sichere Zeichen und Folgen" obengenannten Lasters. Recht deutlich und „für Jedermann" verständlich behandelt diese Vorgänge das ausgezeichnete Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.
Hilfe in allen Schwächezuständen. Preis 3 Mark und theilt gleichzeitig die besten Mittel und Wege zur Beseitigung aller dieser Leiden mit. (H. 36,000)

Dieses wirklich gediegene Werk wurde von Regierungen und Wohlfahrtsbehörden empfohlen.

Vorräthig ist dasselbe in Thorn in der Buchandlung von **Walter Lambeck.**

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 11. August
in Zwieg's Garten

Concert

von der ganzen Kapelle des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61.
Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 12. August soll im
Holder-Egger'schen Lokale
zum Besten des Vereins für Erbauung eines Denkmals der aus Kreis und Stadt Thorn 1870|71 Gefallenen
eine Wiederholung der am 4. August zum Gedenktage der
Schlacht bei Weißenburg
aufgeführten Piecen und zwar:
1. des Konzerts,
2. der Theater-Vorstellung,
3. der lebenden Bilder
stattfinden:

Entree: Loge	à Person	75 Pf.
Sperrsitz	„	60 —
Parterre	„	40 —
Stehplatz	„	25 —

ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Billete zur Loge und zum Sperrsitz sind bei Kfm. Hrn. **Mazurkiewicz**
„ „ **Reiche**
„ „ **Oskar Neumann**
„ Conditor Hrn. **Wiese**
bis Sonntag Mittag 12 Uhr zu haben.
Kassen-Eröffnung Nachmittags 4 Uhr.
Beginn des Konzerts 5 Uhr.
Beginn der Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Thorn, den 8. August 1877

Der Vorstand.

Am Sonntag d. 12. d. M.
Nachmittags 5 Uhr
in der altstädt. ev. Kirche

Concert

des Unterzeichneten unter gefälliger Mitwirkung des Violoncellisten Herrn **Reindel.**

Billete à 1 Mk und Schülerbillete à 75 ₰ sind vorher zu haben bei den Herren Buchhändlern Schwartz, Matthesius und Buchbinder Schulz. Programm in der Kirche.

Lack.

Große Auktion.

Freitag, den 10. d. Mts. von 9 Uhr ab werde ich Butterstraße im Sachs'schen Hause, Parterre, Versetzungshalber eine große Parthie mahagoni Möbel, als: Spinde, Komoden, Sophas, Stühle, Tische, Spiegel 2c. ein noch gut erhaltenes Pianino, Haus- und Küchengeräthe, 2 Kandarren und Zaumzeug versteigern. **W. Wilckens,** Auktionator.

In unserem Verlage erschien soeben:

Geschichte

des
Ostpreußischen Füsilier-Regiments
Nr. 33
bearbeitet von
R. Lehfeldt,
Premierlieutenant im Ostpreußischen Füsilier-Regiment Nr. 33.
mit 7 Kärten.
8° 548 Seiten.
Preis Mark 10.
Berlin S. W. Kochstr. 69.
E. S. Mittler & Sohn.
Königliche Hofbuchhandlung.

Vorzügl. Nürnberger Bier und f. Pfirsich-Bowlen
bei **A. Mazurkiewicz.**

Soeben erschien in neuer Auflage:

Die Brautnacht

der Comtesse von C. und des Rittmeisters von S. Erzählt von Letzterem im Kreise seiner Kameraden.

Franco-Zusendung gegen Einsendung von 53 Pf. in Reichs-Briefmarken durch R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Alle ins Futtergeschäft einschlagende Artikel, als Roggen, Erbsen, Hafer, Gerste, Kleie sind stets vorräthig und empfiehlt solche

Carl Spiller.

Schmaldow bei Gützkow. — Ranzin bei Züssow.

Die diesjährige **Bockauction** findet statt:
zu Schmaldow: Mittwoch, den 19. September cr.,
zu Ranzin: Donnerstag, den 20. September cr.

von Behr-Schmoldow. — von Homeyer-Ranzin.







Mycothanaton (Schwammtod.)

Seit 1861 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel zur radicalen Vertreibung und Verhütung des **Häuserschwammes,** Präparat zur **Holzimprägnirung** und **gegen Fäulniss.** Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preis-Courant versenden auf Wunsch gratis und franco.

BERLIN W, Leipziger-Strasse 107.

Vilain & Co., chemische Fabrik.

Fischer & Co., Sandgasse 4, Heidelberg,

Lieferanten verschiedener Höfe, vielfach prämiirt,

erste Fabrik und größtes Lager von Geräthschaften für Comfort, Gesundheits- und Krankenpflege, verkaufen die alten Zimmer-Douche-Apparate mit Holzgestelle und Verschraubungen, von gewisser Seite als „neuester Stand der Technik" bezeichnet, längst zu **herabgesetzten** Preisen. Bei ihrem neuen patentirten Zimmer-Douche-Apparat, als practisches Unicum von ersten Autoritäten anerkannt, kommen Holzgestelle und die dem Badenden lästigen An- und Verschraubungen vollständig in Wegfall, zwei feststehende Hähne bewirken mittelst einfacher Verstellungen 10 verschiedene Resultate. Bewegung des Kolbens mit der rechten oder linken Hand läßt immer eine Hand zum Selbst-Frottiren frei. Bei voller Garantie für größte Gediegenheit der Construction und hervorragende anitäre Wirkung billigste Preise mit Rabatscala für Wiederverkäufer; auf Verlangen franco und complett incl. Korkschuhe, Frottirhandschuhe und Bademütze in zerlegtem Zustand ins Haus geliefert. Verpackung gratis, Ansichtssendungen nicht ausgeschlossen.

Fischer & Co., Sandgasse 4, Heidelberg,
Specialisten für patentirte und alle anderen Gattungen Zimmer-Douche-Apparate und Bade-Einrichtungen.



Epilepsie (Fallsucht)
Rheumatismus
Bandwurm (in 2—3 Stunden)

heilt brieflich der Spezialist
O. Boedeker,
Berlin,
Kommandantenstr. 28.

Capitalisten

und Besitzer von
Eisenbahn-Werthen
werden in ihrem besonderem Interesse auf Nummer 30 der
Allgemeinen
Börsen-Zeitung
für
Privat-Capitalisten und Rentiers,
aufmerksam gemacht, und wird diese Nummer gegen Einsendung von 25 Pf., in Briefmarken franco zugesandt.

Abonnements auf die „Allgemeine Börsen-Zeitung zum Preise von 1 Mark pro Vierteljahr nimmt jede Postanstalt entgegen.

Neue Abonnenten erhalten gegen Einsendung des Porto und der Post-Quittung über das nächste Quartal die bis dahin erscheinenden Nummern **gratis** und **franco** zugesandt.

Probe-Nummern werden auf Bestellung per Postkarte mit Rückantwort — für Francatur —
unentgeltlich u. franco
versandt durch die Expedition in **Berlin SW., Leipzigerstraße 50.**

Durchregnende Pappdächer

werden mittelst unserer geprüften und empfohlenen
Idronix-Präparate
vollständig **wasserdicht** gemacht, und genügt hierzu ein **einmaliges** Ueberstreichen. Die Anwendung dieser Massen ist einfach und von jedem Arbeiter mit Leichtigkeit auszuführen.

Zu neuen Bedachungen offeriren wir

Idronix-Dachpappe,

geprüft und empfohlen von der **Königlich preußischen Regirung.** Es ist dieses die **leichteste, beste und billigste** Bedachung, die systematisch ausgeführt, **nie reparaturbdürftig** ist.

Unsere Broschüre, die Dachdekkungsfrage besprechend, wie Gebrauchsanweisung und Consumberechnung gratis.

Referenzen aus den gewähltester Kreiser in allen Provinzen Deutschlands.

M. M. Herzfeld & Sohn
in Sorau, Niederlausitz.
Dachpappen-, Asphalt- und Wagenfett-Fabrik.

---

2 Arbeitspferde
fehlerfrei, stehen im **Victoria-Hôtel** zum Verkauf.

Brückenstraße 40
sind verschiedene Möbel und Küchengeräthe zu verkaufen.

---

1 kl. Stube und Kellerwohnung zu vermiethen Weißestraße 76; auch ist daselbst ein großer eichener Ausziehtisch zu verkaufen.

Nachruf.

Am 6. d. Mts. starb zu Gurske in seinem 78. Lebensjahre und im 60. Jahre seiner Amtsthätigkeit der Lehrer **Ludwig Lüderitz.** Er war uns stets ein treuer, biederer College, dessen gastfreundschaftliches Haus Jedem, besonders aber jedem Lehrer stets geöffnet war. Mit ihm ist ein gerader, deutscher Biedermann zu Grabe getragen worden. Sein Andenken wird nie unter uns erlöschen. Möge ihm die Erde leicht sein!

Die Lehrer des Gursker Kirchspiels.

Die geehrten Herrschaften bitte um Beschäftigung; empfehle mich als Wäscherin in und außer dem Hause, auch nehme Stühle zum Flechten an; arbeite billig und gut. **Auguste Römer.**
Neue Culmer Vorstadt Nr. 11.

Gutsbesitzer und **Holländereien,** die ihre **Butter** direct nach Berlin verkaufen wollen, bitte ich um gefällige Mittheilungen, zu welchen Preisen sie solche franco Berlin verkaufen wollen, und wieviel sie monatlich liefern können.

Gustav Schuhmacher, Berlin, Heiligegeiststraße 4.

Reclam's Universal-Bibliothek

Bis jetzt erschienen 890 Bändchen à 20 Pf. und sind stets auf Lager.

6 Bändchen für 1 Mark.

☞ Verzeichnisse stehen gratis zu Diensten.

Walter Lambeck.
Buchhandlung.

Für Stellungsuchende.

Vakanzen für Buchhalter, Reisende, Lageristen, Commis und Verkäuferinnen jed. Branche, für Oekonomie-Insp., Rechnungsführer, Brenner, Förster, Gärtner und Wirthschafterinnen werden nachgewiesen und vermittelt von **A. Stolzmann,** Berlin. Prinzenstr. 18.

Hochfeine Tischbutter
bei **Carl Spiller.**

Rudolf Mosse.

Annoncen-Expedition
sämmtlicher
Zeitungen des In- und Auslandes
Berlin
befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck
passendsten
Zeitungen und berechnet nur die
Original-Preise
der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das
„Berliner Tageblatt",
welches bei einer Auflage von
51,500 Exempl.
die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Inserationszwecke geeignet, bestens empohlen.

Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Ein Kellnerlehrling wird zum sof Antr. ges. **L. Gelhorn,** Bahnhof Thorn.

Gesucht sofort repräsentationsfähige Persönlichkeiten behufs Gewinnung von Abonnenten auf die „Allgem. Handels- und Auskunfts-Zeitung" in Hamburg, gegen hohe Provision. (H. c. 02859.)

Breitestr. 444 ist 1 möbl. Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen.

Einige Wohnungen zu vermiethen.
Pastor, Bromb. Vorst.

---

2 kleine Familienwohnungen Heiligegeiststraße 176 zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer, mit Beköstigung ist von sofort zu vermiethen Altstädt. Markt 297.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospect der Buchhandlung von **Walter Lambeck** über das bekannte, nun in 21 Auflagen erschienene Kochbuch von Henriette Davidis bei, auf den wir besonders unsere geehrten Leserinnen hiermit aufmerksam machen. In der jetzt beginnenden Zeit des Einmachens und Trockuens von Gemüsen, Früchten 2c. wird ein so bewährtes Buch, wie das Davidis'sche, das außer allen wichtigen, allgemeinen Einmache-Regeln 180 specielle Recepte dafür enthält, jeder Haushaltung von besonderem Nutzen sein.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**